

Aktualisierte Umwelterklärung 2004.



LB  **BW**

Vorbemerkung.

Die »Aktualisierte Umwelterklärung 2004« ergänzt unseren »Umweltbericht 2002 mit Umwelterklärung« und die »Aktualisierte Umwelterklärung 2003«. Sie enthält nur die Kapitel (mit unveränderter Nummerierung), die Änderungen enthalten.

Zwischenzeitliche wesentliche Änderungen und Maßnahmen waren:

- Definierung von fünf wesentlichen Umweltzielen auf der Grundlage der bestehenden Umweltpolitik sowie eines Fokusziels, das die Senkung des relativen Energieverbrauchs bis Ende 2005 vorsieht (siehe Kapitel 4.3).
- Mit-Entwicklung einer Software für die betriebliche Umweltbilanzierung bei Finanzdienstleistern (SoFi - siehe Kapitel 4.1.2) und Einführung dieses Systems bei der LBBW.
- Die neuen Umweltprogramme für 2004 und 2005 sind flexibel gestaltet, d.h. es können auch unterjährig neue Maßnahmen aufgenommen werden (siehe Kapitel 4.3 und 5.1).
- Erstmals wurde eine Maßnahme mit sozialen Inhalten ins Umweltprogramm 2004 aufgenommen: Die allgemeinen Geschäftsbedingungen der LBBW für die Vertragsschließung mit Lieferanten für Werbeartikel sollen um Anforderungen zu Sozialstandards ergänzt werden (siehe Kapitel 4.3).

Die sonstigen Angaben zum Umweltmanagementsystem sind unverändert unseren Veröffentlichungen aus 2002 und 2003 zu entnehmen.

Inhalt.

3	Umweltmanagementsystem 4	4.3	Umweltprogramm 2004/2005 19
3.3	Umweltpolitik 4	4.4	Umweltprogramm 2002/2003 22
3.4	Umweltziele 5	4.4.1	Abfallkonzept 22
3.5	Ökologische Unternehmensführung 5	4.4.2	Benchmarking 22
3.5.1	Gesamtvorstand 5	4.4.3	Energiekonzept 22
3.5.2	Vorstand Umwelt und Leiter des Bereichs Verwaltung 5	4.4.4	Energieoptimierung 23
3.5.3	Umweltmanagementsystem- beauftragter 6	4.4.5	Kühlung 23
3.5.4	Umweltreferentinnen 6	4.4.6	Musterfiliale 23
3.5.5	Betriebsbeauftragter für Abfall und Beauftragter für Energie und Wasser 6	4.4.7	Möbel 24
3.5.6	Bereichsleiter mit besonderer Umweltverantwortung 6	4.4.8	Outsourcing 24
3.5.7	Leiter der 3. Ebene mit besonderer Umweltverantwortung 7	4.4.9	Poolfahrzeuge 24
3.5.8	Sonderbereiche 7	4.4.10	Tonerkartuschen 24
3.5.9	Personalräte 7	5	Produktökologie 25
3.5.10	Arbeitsgruppen 7	5.1	Umweltprogramm 2004/2005 25
3.5.11	Projektgruppen 7	5.2	Umweltprogramm 2002/2003 25
3.6	ISO/EMAS 8	5.2.1	Geldanlage 25
4	Betriebsökologie 9	5.2.2	Kredit 25
4.1	Systemgrenze der Umweltbilanz 9	5.2.3	Projektfinanzierungen 26
4.1.1	Zentralgebäude 10	6	Umweltkommunikation 27
4.1.2	Umweltbilanzsoftware SoFi 11	6.1.1	Intranet 27
4.2	Umweltbilanz 2002 12	6.1.2	Umweltschulungen 27
4.2.1	Bestand und Input 12	6.1.3	Kommunikationskennzahlen 27
4.2.2	Output 13	7	Gültigkeitserklärung 28
4.2.3	Kennzahlen 14		
4.2.6	Wasser 15		
4.2.7	Energie 16		
4.2.8	Luft/Abluft 17		

3 Umweltmanagementsystem.

2003 wurden eine Reihe von Anpassungen im Umweltmanagementsystem der LBBW vorbereitet, die seit Anfang 2004 umgesetzt wurden. Hierzu gehören die aufgeführten Änderungen der Umweltziele (Kapitel 3.4) und die Anpassung der Aufbauorganisation Umweltschutz (Kapitel 3.5). Letztere wurde durch eine neue Aufbauorganisation der LBBW notwendig und soll die Effizienz des Umweltmanagementsystems weiter steigern. Die wesentlichen Elemente des Umweltmanagementsystems werden daher nachfolgend dargestellt.

3.3 Umweltpolitik.

Die Umweltpolitik fasst die Umweltsätze der LBBW zu den Bereichen Unternehmensführung, Geschäftsbetrieb, Bankprodukte, Kommunikation und Marketing sowie zur LBBW-Stiftung zusammen.

Unternehmensführung

- Zielsetzung des Handelns in unseren Geschäftsbereichen ist eine nachhaltige, langfristig tragfähige ökonomische, ökologische und soziale Entwicklung.
- Durch Einführung und Weiterentwicklung eines Umweltmanagementsystems wird eine kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes in allen zentralen und dezentralen Bereichen sowie Tochterunternehmen, Niederlassungen, Filialen und Geschäftsstellen verfolgt.
- Wir beziehen alle in unserem Haus Tätigen in die Mitarbeit beim betrieblichen Umweltschutz ein. Führungskräften kommt im Zusammenhang mit der Durchführung von Umweltschutzmaßnahmen eine entscheidende Verantwortung sowie Vorbildfunktion zu.
- Die Einhaltung aller einschlägigen Rechtsvorschriften ist für uns selbstverständlich.

Geschäftsbetrieb

- Wir wollen die natürlichen Ressourcen sparsam in

Anspruch nehmen sowie im Rahmen des wirtschaftlich Vertretbaren umweltverträglichen Produkten den Vorzug geben.

- Maßnahmen zur Vermeidung von Abfall und Reduzierung des Papier- und Energieverbrauchs sind unsere vorrangigen Ziele. Deren Erfolg wird durch regelmäßige Kontrollen überprüft.

Bankprodukte

Wir wollen durch folgende Maßnahmen einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten:

- Beratung von Kunden über öffentliche Fördermittel aus Umweltprogrammen
- Umweltorientierte Beratung von Unternehmenskunden im Hinblick auf deren wirtschaftlichen Erfolg
- Berücksichtigung umweltrelevanter Risiken im Kreditgeschäft
- Berücksichtigung von Umweltaspekten im Immobiliengeschäft
- Definierung von Umweltstandards bei internationalen Finanzierungen

Wir hoffen, damit zu einer breiten Durchdringung ökologisch positiver Entscheidungen im Wirtschaftsprozess beizutragen.

Kommunikation und Marketing

- Wir werden unsere Kenntnisse, wo angebracht, unseren Kunden zugänglich machen, damit sie ihre eigenen Bemühungen in der Verminderung der Umweltrisiken und Förderung einer nachhaltigen Entwicklung verstärken können.
- Die Ergebnisse der ökologischen Bestandsaufnahme unseres Geschäftsbetriebes werden im zweijährigen Rhythmus in Form eines Umweltberichts veröffentlicht.

Stiftung

- Wir unterstützen regionale Umweltschutzprojekte mit unserer Stiftung »Natur und Umwelt«.

3.4 Umweltziele.

Auf der Grundlage der Umweltpolitik wurden im März 2004 fünf Umweltziele sowie ein quantifiziertes sogenanntes Fokusziel festgelegt. Sie ersetzen die bisherigen 21 langfristigen Umweltziele und ermöglichen es, Maßnahmen konzentriert auf die wesentlichen Umweltaspekte zu entwickeln.

Die Umweltziele und das Fokusziel sind Grundlage für das aktuelle Umweltprogramm 2004 und 2005 und können im Kapitel 4.3 nachgelesen werden.

3.5 Ökologische Unternehmensführung.

Um Umweltschutz im Unternehmen erfolgreich umsetzen zu können, muss eine Vielzahl von Personen aller Hierarchiestufen in den Umweltprozess einbezogen werden. Sie sind jeweils Teil der Aufbauorganisation Umweltschutz.

Anfang 2004 wurden wesentliche Änderungen in dieser Organisation realisiert. Die Bereiche erhielten mehr Verantwortung für die Entwicklung und Umsetzung von Umweltmaßnahmen. Die Bereichsleiter mit besonderer Umweltverantwortung sind aufgefordert, anspruchsvolle Maßnahmen vorzuschlagen. Zudem ist es jetzt möglich, auch unterjährig neue Umweltmaßnahmen ins Umweltprogramm zu integrieren.

Die Aufgaben und Zuständigkeiten der vom Umweltprozess besonders betroffenen Personengruppen sind folgende:

3.5.1 Gesamtvorstand

Der Gesamtvorstand legt die Grundsätze der Umweltschutzarbeit fest. Er trifft Entscheidungen über

- Festlegung und Fortschreibung der Umweltpolitik
- Festlegung und Fortschreibung von Umweltzielen
- Verabschiedung von Umweltbericht und Umweltklärung

Der Gesamtvorstand wird vom Umweltmanagementsystembeauftragten in Abstimmung mit dem Leiter des Bereichs Verwaltung mindestens einmal jährlich über folgende Inhalte informiert (Management-Review):

- Aktuelles Umweltprogramm
- Stand der Umsetzung des Umweltprogramms
- Wesentliche Umweltdaten und -aktivitäten

3.5.2 Vorstand Umwelt und Leiter des Bereichs Verwaltung

Der Vorstand Umwelt wird über den Stand der Umweltschutzarbeit durch den Umweltmanagementsystembeauftragten in Abstimmung mit dem Leiter des Bereichs Verwaltung informiert. Der Vorstand Umwelt hat damit die Möglichkeit, steuernd in den Umweltprozess einzugreifen. Der Vorstand Umwelt sorgt dafür, dass der Umweltmanagementsystembeauftragte die umweltspezifischen Aufgaben wirkungsvoll und effizient durchführen kann.

Der Vorstand Umwelt trifft Entscheidungen über

- Verabschiedung von bereichsübergreifenden Regelungen, die die Einhaltung der Umweltpolitik sicherstellen
- Umweltbetriebsprüfungen außerhalb des jährlichen Intervalls

3.5.3 Umweltmanagementsystembeauftragter

Die Aufgaben des Umweltmanagementsystembeauftragten sind:

- Sicherzustellen, dass die Forderungen an das Umweltmanagementsystem in Übereinstimmung mit der Norm ISO 14.001 eingeführt, implementiert und aufrechterhalten sind.
- Berichterstattung über die Leistung des Umweltmanagementsystems in Abstimmung mit dem Leiter des Bereichs Verwaltung an den Vorstand.

3.5.4 Umweltreferentinnen

Die Umweltreferentinnen arbeiten in Abstimmung mit dem Umweltmanagementsystembeauftragten und haben folgende Aufgaben:

- Weiterentwicklung des unternehmensweiten Umweltschutzkonzepts
- Neue Umweltschutzideen initiieren
- Jährliche Zusammenstellung der betrieblichen Umweltbilanz und der aktualisierten Umweltklärung in Zusammenarbeit mit den betroffenen Bereichen
- Koordination der Arbeit von Arbeits- und Projektgruppen
- Dokumentation des Umweltprozesses
- Mitarbeit bei der Erstellung von Umweltprogramm, Stellungnahmen zu umweltrelevanten Verbesserungsvorschlägen, Entwicklung von Umweltschutz-Aus- und Weiterbildungskonzepten
- Koordination der für die Umsetzung der Umweltpolitik notwendigen Maßnahmen zwischen den Bereichen
- Betreuung der Durchführung von Maßnahmen und Kontrolle der Wirksamkeit
- Sichern des Informationsflusses zwischen Vorstand, Führungskräften und Personalrat
- Pflege der Umweltmanagementsystem-Dokumentation
- Kommunikation der Umweltschutzleistung intern und extern

3.5.5 Betriebsbeauftragter für Abfall und Beauftragter für Energie und Wasser

Die Aufgaben des Betriebsbeauftragten für Abfall und Beauftragten für Energie und Wasser sind:

- Planung und Beschaffung technischer Anlagen aus dem Bereich Haustechnik sowie Überwachung der Ausführung
- Übt Bauherrenfunktion aus bei der Planung und Ausführung von haustechnischen Anlagen gegenüber externen Dienstleistern in den Bereichen Klima, Lüftung, Heizung

- Konzeptentwicklung unter dem Gesichtspunkt des Umweltschutzes für die Themen Abfallbeseitigung, Energie, Wasser/Abwasser, Baustoffe und Betriebsstoffe
- Ausführung der entwickelten Konzepte im Umweltbereich

3.5.6 Bereichsleiter mit besonderer Umweltverantwortung

Bereiche mit besonderer Umweltverantwortung sind

- Konzernstrategie & Recht
- IT/Organisation
- Personal
- Rechnungswesen/Meldewesen/Steuern
- Verwaltung
- Key-account I/Structured Finance
- Kreditrisikosteuerung und Grundsatzfragen
- Privat- und Anlagekunden/Regio II

Die Leiter der genannten Bereiche entscheiden jeweils in ihrem Verantwortungsbereich über:

- Das bereichsspezifische Umweltprogramm
- Den Erlass von Umweltschutzanweisungen
- Den Inhalt von Umweltbericht und Umweltklärung
- Weitere Umweltansprechpartner z.B. Abteilungsleiter als Verantwortliche für die beschlossenen Umweltmaßnahmen

3.5.7 Leiter der 3. Ebene mit besonderer Umweltverantwortung

Leiter umweltrelevanter Organisationseinheiten der 3. Ebene leiten, führen durch und überwachen Arbeitsprozesse mit Auswirkungen auf die Umwelt. Sie entwickeln Konzepte zur Erreichung der abteilungsspezifischen Umweltmaßnahmen. Die Leiter der 3. Ebene haben die Aufgabe, die Umsetzung des Umweltprogramms in ihrem Verantwortungsbereich sicher zu stellen, sowie den Umsetzungsprozess zu steuern.

Folgende Organisationseinheiten sind derzeit definiert:

- Interne/Externe Kommunikation, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit
- Data Center Services
- Personalmanagement
- Personalentwicklung
- Rechnungswesen
- Einkauf/Innenbetrieb
- Logistik
- LBBW Gastro Event
- Kaufmännisches Immobilienmanagement
- Technisches Immobilienmanagement
- Grundsatzfragen Kredit
- Produktmanagement
- Key-Account I/Deutschland, Zentraleuropa
- Project Finance/Structured Finance

3.5.8 Sonderbereiche

Nachfolgende Organisationseinheiten sind von speziellen Umweltthemen betroffen, in der Regel aber nicht ins Umweltprogramm eingebunden. Die Leiter dieser Organisationseinheiten werden über die sie betreffenden Umweltthemen vom Umweltreferat informiert.

- **Recht Inlandsgeschäft**
Aktualisierung Verzeichnis Rechtsvorschriften
- **Revision**
Durchführung von internen Umweltprüfungen (Audits)

3.5.9 Personalräte

Die Personalräte haben im Zusammenhang mit Umweltschutz folgende Aufgaben:

- Die Personalräte unterstützen die Umweltschutzarbeit und werden über Umweltthemen vom Umweltreferat informiert.
- Der Gesamtpersonalrat hat ein Mitglied als Ansprechpartner für Umweltthemen benannt.
- Auch die örtlichen Personalräte stehen als Ansprechpartner zur Verfügung.

3.5.10 Arbeitsgruppen

Zu einzelnen Themengruppen können Arbeitsgruppen gebildet werden. Bei Bedarf können und sollen weitere sachkompetente Personen aus den betroffenen Abteilungen in eine Arbeitsgruppe miteinbezogen werden.

3.5.11 Projektgruppen

Projektgruppen werden zu einzelnen Themenstellungen gegründet. Nach Abschluss der für die Projektgruppe definierten Aufgabe wird diese aufgelöst.

3.6 ISO/EMAS.

EMAS (= Eco-Management and Audit Scheme) ist eine europaweit gültige Verordnung zur Einführung von Umweltmanagement- und Umweltbetriebsprüfungssystemen. Nach dieser Verordnung können sich Organisationen freiwillig verpflichten, ihre Umweltleistung bewerten zu lassen und zu verbessern. Die Teilnahme an EMAS beinhaltet die Zertifizierung nach der internationalen Verordnung ISO 14.001, eine weitere Möglichkeit für Organisationen ihr Umweltmanagementsystem prüfen zu lassen.

Das unter dem Kapitel »Ökologische Unternehmensführung« beschriebene Umweltmanagementsystem gilt für alle inländischen Standorte der LBBW.

Nach ISO 14.001 zertifiziert und nach EMAS validiert sind als Teil der LBBW die vier zentralen Verwaltungsgebäude:

- Das Hauptgebäude »Am Hauptbahnhof 2« (Abkürzung: H)
- Das »Dienstleistungszentrum am Bollwerk« (Abkürzung: B)
- Das Gebäude »Königstraße« (Abkürzung K)
- Das Gebäude »Kronprinzbau« (Abkürzung KR)

In diesen Gebäuden haben knapp 3.000 Mitarbeiter ihre Arbeitsplätze (Stand 07/2004):

Gebäude	Anzahl Mitarbeiter
Hauptbahnhof (H)	2.050
Bollwerk (B)	430
Königstraße (K)	320
Kronprinzbau (KR)	20



4 Betriebsökologie.

Zur Infrastruktur der LBBW gehören die Zentralgebäude in Stuttgart, Mannheim und Karlsruhe sowie weitere Verwaltungsgebäude und ca. 200 Filialen. Durch die Nutzung dieser Gebäude und die tägliche Arbeit unserer Mitarbeiter entstehen vielfältige Stoff- und Energieströme.

Die betriebliche Umweltbilanz der LBBW wird seit 2004 mit der Umweltbilanzierungssoftware SoFi (siehe Kapitel 4.1.2) erstellt.

Die betriebliche Umweltbilanz ist unterteilt in folgende »Bilanzkonten«:

- Input und Output »Anlagegüter«
- Input und Output »Umlaufgüter«
- Input und Output »Wasser«
- Input und Output »Energie«
- Input und Output »Luft/ Abluft«
- Output »Abfall«
- Output »Verkehr«

Die Umweltauswirkungen, die sich aus den Dienstleistungen der LBBW ergeben, werden unter dem Begriff Produktökologie (s. Kapitel 5) zusammengefasst.

4.1 Systemgrenze der Umweltbilanz.

In der Bilanz enthalten sind Daten aller von der LBBW genutzten Gebäude in Deutschland, also auch:

- Von angemieteten Gebäuden
- Von einigen 100prozentigen Tochterunternehmen, wenn deren Mitarbeiter in LBBW-Gebäuden arbeiten. (Ausnahme: Bei den Daten zu Anlagegütern sind die Tochterunternehmen nicht enthalten, da

diese eine eigenständige Inventarbuchhaltung pflegen.)

- Von Fremdfirmen in Gebäuden der LBBW, die ausschließlich für die LBBW arbeiten

In der Bilanz nicht enthalten sind Daten:

- Von allen ausländischen Standorten
- Von Gebäuden oder Gebäudeteilen, die von der LBBW vermietet sind
- Von Tochterunternehmen, an denen die LBBW mit weniger als 100 % beteiligt ist

Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die in die Umweltbilanz einbezogenen bzw. nicht einbezogenen Besonderheiten:

Besonderheiten	einbezogen	teilweise einbezogen	nicht vorhanden
Rechenzentrum	X		
Küche/Kasino	X		
Garagenmeisterei	X		
Wachdienst		X	
Wartungsdienst		X	
Reinigungsdienste	X		
Brunnenwasser			X
Photovoltaikanlage			X
Blockheizkraftwerk			X
Mikrofilmstelle	X		

Um eine Vergleichbarkeit von Bilanzen verschiedener Erhebungsjahre zu gewährleisten, sollte die Systemgrenze möglichst gleich bleiben. Dies war nach der Fusion der drei Vorgängereinstitute der LBBW im Jahr 1999 nicht durchgängig möglich. Die Systemgrenze konnte aber in den Folgejahren kontinuierlich vereinheitlicht werden. Auf dadurch bedingte Einschränkungen der Datenvergleichbarkeit und auf Abweichungen von der festgelegten Systemgrenze haben wir in den Datentabellen Bestand, Input und Output und in den

Berichtstexten hingewiesen. Diese Hinweise gelten für die Kennzahlen analog.

Die Daten für die Zentralgebäude Hauptbahnhof (H), Bollwerk (B), Königstraße 3-5 (K), Kronprinzbau (KR) sowie für das Gebäude Augustaanlage in Mannheim (MA) sind in den Gesamtdaten enthalten.

4.1.1 Zentralgebäude

Hauptbahnhof (H)

Das Gebäude am Stuttgarter Hauptbahnhof wurde 1994 fertiggestellt und 2002 erstmals nach EMAS validiert. In ihm befinden sich eine Vielzahl verschiedener Einrichtungen:

- Büro- und Konferenzräume
- Rechenzentrum
- LBBW-Mitarbeiterrestaurant
- Druckerei
- Fuhrpark
- Mikrofilmstelle
- Betriebstechnik
- Kundenhalle

Mit dem Bezug der von den Architekten Wolfram Wöhr und Jörg Mieslinger geplanten Neubauten am Pariser Platz wurde im Juni 2004 begonnen. In den Gebäuden befinden sich u.a.:

- Büroräume
- LBBW-Mitarbeiterrestaurant
- Cafeteria
- Communication Center

Die neuen Gebäude werden ab 2005 in die EMAS- und ISO-14.001 Prüfung einbezogen.

Bollwerk (B)

Das Gebäude Bollwerk in der Fritz-Elsas-Straße ist seit 1998 nach EMAS validiert. Es wurde nach Plänen des Architekten Günter Behnisch erbaut und 1997 bezogen. Es verfügt über:

- Büro- und Konferenzräume
- Cafeteria

- Betriebstechnische Einrichtungen
- Rechenzentrum

Königstraße 3-5 (K)

Das Gebäude Königstraße 3-5 ist seit 1998 nach EMAS validiert. Es besteht aus einem alten und einem neuen Gebäudeteil. Durch die Fertigstellung der Neubauten am Pariser Platz wird der Altbau (Königstraße 5) voraussichtlich ab 2005 von der LBBW nicht mehr genutzt werden. Im Gebäude Königstraße 3 befinden sich:

- Büro- und Konferenzräume
- Kundenhalle
- Fuhrpark

Kronprinzbau (KR)

Das Gebäude Kronprinzbau ist seit 1998 nach EMAS validiert. Teile des Gebäudes sind an Fremdfirmen vermietet. In diesem Gebäude befinden sich:

- Kundenhalle
- Büroräume

Zentralgebäude in Mannheim (MA) und Karlsruhe (KA)

Die Gebäude in Mannheim und Karlsruhe wurden bisher noch nicht in die EMAS-Validierung einbezogen.

4.1.2 Umweltbilanzsoftware SoFi

Softwareentwicklung

Die Umweltbilanzierungssoftware SoFi wurde unter der Leitung der LBBW von dem Umweltberatungs- und IT-Spezialisten PE Europe in Form eines Multiclient-Projekts zusammen mit der HSH Nordbank, der Gothaer Versicherung, den Sparkassen Kraichgau und Hannover sowie dem VfU (Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen) 2003 entwickelt.

Umweltbilanzierung mit SoFi

SoFi ermöglicht eine dezentrale Dateneingabe direkt in den Fachbereichen und komfortable Auswertungsmöglichkeiten, welche allen Mitarbeitern im internen Netz zur Verfügung gestellt werden können.

SoFi basiert auf folgenden Bilanzierungsstandards des VfU (www.vfu.de):

- Bilanzierungsgrundsätze und -richtlinien für betriebliche Umweltbilanzen der Finanzdienstleister mit Standardkontenrahmen
- VfU-Indikator 2003

Benchmarking

Da die Software auf internationalen Standards für die Umweltbilanzierung von Finanzdienstleistern basiert, kann das geplante Benchmarkforum zukünftig weitere Optimierungspotenziale aufzeigen. Wir hoffen daher, dass sich noch viele weitere Finanzdienstleister für eine Umweltbilanzierung mit SoFi entscheiden werden. Gerne informieren wir über unsere Erfahrungen mit SoFi.

4.2 Umweltbilanz 2002.

Aufgrund zum Teil sehr zeitverzögerten Rechnungseingängen für Energie- und Wasserverbräuche, insbesondere für unsere Filialen, werden wir die Umweltbilanz 2003 erst nach Publikation dieser Aktualisierten Umwelterklärung abschließen können. Die Aktualisierte Umwelterklärung 2003 enthielt die Umweltbilanz 2002, allerdings in Teilen mit Daten aus 2001.

Nachfolgend wird die Umweltbilanz 2002 daher – ergänzt um aktuelle Energie- und Wasserverbrauchsdaten – erneut dargestellt. Zukünftig werden wir unsere Bilanzen mit SoFi (siehe Kap. 4.1.2) erstellen.

4.2.1 Bestand und Input

Nr.	Konto	Anm.	E.	Bestand	Input
I. Anlagegüter					
1.1	Grundstücksflächen	n	m ²	-	-
1.2	Gebäudeflächen	s	m ²	306.350	0
1.3	Gebäudeanlagen und -austattung	n	St.	-	-
1.4	Technische Anlagen und Maschinen		St.	3.500	300
1.5	Betriebs- und Geschäftsausstattung		St.	45.100	1.700
II. Umlaufgüter					
2.1.1	Papier Büro (inkl. Kopierpapier)		St.	-	204.847.200
2.1.2	Papier Werbung		kg	-	278.700
2.2	Büroartikel	p	St.	-	1.261.900
2.3	Werbeartikel		St.	-	317.500
2.4	Elektronische Datenträger		St.	407.700	811.700
2.5	Posteingang	h	kg	-	253.000
2.6	Betriebsmittel		kg	3.500	119.300
2.7	Ersatz- und Verschleißteile	n	St.	-	-
2.8	Verpackungen	n	kg	-	-
2.9	Lebens- und Genussmittel	n	kg	-	-
III. Wasser					
3.1	Trinkwasser	h, z	m ³	-	285.833
3.2	Regenwasser		m ³	-	-
3.3	Grund- und Oberflächenwasser		m ³	-	-
IV. Energie					
4.1	Strom	(1), h, z	kWh	-	57.902.700
4.2	Fernwärme	(1), h, z	kWh	-	41.168.700
4.3	Gas		kWh	-	-
4.4	Öl		kWh	-	-
4.5	Notstromdiesel		kWh	-	-
4.6	Regenerative Energien	n	kWh	-	-
4.7	Schall	n	dB	-	-
V. Luft					
		n	kg	-	-

Anmerkungen (Abweichungen vom VfU-Standard):

(1) z. T. auch andere Heizenergieanteile enthalten (insbes. Gas)
h = Hochrechnung
p = nicht vollständig
s = Schätzung
z = Zeitraum der Erhebung entspricht nicht dem Kalenderjahr
n = momentan nicht erhebbar

4.2.2 Output

Nr.	Konto	Anm.	E.	Output
I. Anlagegüter				
1.1	Grundstücksflächen	n	m ²	-
1.2	Gebäudeflächen	s	m ²	1.400
1.3	Gebäudeanlagen und -ausstattung	n	St.	-
1.4	Technische Anlagen und Maschinen		St.	1.100
1.5	Betriebs- und Geschäftsausstattung		St.	6.900
II. Umlaufgüter				
2.1	Produktträger Papier		kg	878.800
2.2	Refill-Artikel	p	St.	7.500
2.3	Werbeartikel		St.	317.500
2.4	Elektronische Datenträger		St.	655.500
2.5	Verpackungen	n	kg	-
2.6	Bewirtung (Essensportion)		St.	888.600
	Bewirtung (Kaltgetränke)	p	kg	420.800
2.7	Sachspenden	n	kg	-
III. Wasser				
3.1	Abwasser	s	m ³	285.833
3.2	Verdunstung	n	m ³	-
3.3	Versickerung	n	m ³	-
IV. Energie				
4.1	Energieabgabe (verbrauchte Energie)	(1), (3), z	kWh	99.071.400
4.2	Eingespeiste Energien	n	kWh	-
4.3	Schall	n	dB	-
V. Abluft				
5.1	Abluftfracht CO ₂	(2)	kg	10.539.200
5.2	Weitere Abluftfrachten	n	kg	-
VI. Abfall				
6.1	Nicht überwachungsbedürftige Abfälle	h, p	kg	1.696.000
6.2	Überwachungsbedürftige Abfälle	h, p	kg	188.900
6.3	Besonders überwachungsbedürftige Abfälle	h, p	kg	10.700
Verkehr				
	Flugverkehr		km	4.953.000
	Bahnverkehr	h	km	6.731.900
	PKW-Verkehr		km	9.044.200

Anmerkungen (Abweichungen vom VfU-Standard):

- (1) z.T. auch andere Heizenergieanteile enthalten (insbes.Gas)
(2) Kohlendioxidemission durch Heizenergie (inkl. Fernwärme) und Notstromdiesel
(3) wird Summe Input Energie gleichgesetzt

h = Hochrechnung

p = nicht vollständig

s = Schätzung

z = Zeitraum der Erhebung entspricht nicht dem Kalenderjahr

n = momentan nicht erhebbar

4.2.3 Kennzahlen

Wofür entscheiden Sie sich?

2 Kilogramm Äpfel für 1,95 EUR?

5 Kilogramm Äpfel für 4,95 EUR?

Jeder Mensch wendet, vielleicht ohne es zu wissen, Kennzahlen an. Um besser vergleichen zu können, setzen wir Daten in Relation. So verfahren wir auch mit unseren Umweltbilanzdaten. Aus dem Verhältnis von Daten und Bezugsgrößen entstehen Kennzahlen (= relative Verbräuche).

- Kennzahlen machen die Umweltleistung eines Unternehmens messbar.
- Kennzahlen sind greifbarer als absolute Zahlen.
- Kennzahlenvergleiche sind daher aussagekräftiger als Vergleiche absoluter Zahlen.

Ein Vorteil der Verwendung von Kennzahlen ist also die Vergleichbarkeit von LBBW-Kennzahlen verschiedener Bilanzjahre. Aber auch ein Benchmarking mit

anderen Banken ist wünschenswert. Um diese Möglichkeit offen zu halten, beziehen wir uns auch in der Berechnung unserer Kennzahlen auf die in folgenden Publikationen des Vereins für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen e.V. (VfU) definierten Standards:

- Bilanzierungsgrundsätze und -richtlinien für betriebliche Umweltbilanzen der Finanzdienstleister mit Standardkontenrahmen.
- Umweltberichterstattung von Finanzdienstleistern.

Abweichungen vom VfU-Standard bei der Datenerfassung sind unter Bestand/Input und Output erläutert. Diese Abweichungen gelten analog auch für die Kennzahlen. Die Kennzahlen zum Papier wurden bei der Berechnung für 2002 auch für 2001 z.T. neu berechnet und weichen daher von den im »Umweltbericht 2002 mit Umwelterklärung« publizierten Werten etwas ab.

Nr.	Umweltkennzahlen LBBW	Nr. im Kontenrahmen (Kap. 4.2.1)	Kennzahl 2000	Kennzahl 2001	Kennzahl 2002
01	Stromverbrauch pro Mitarbeiter Stromverbrauch pro m ²	Input 4.1	6.633 kWh/MA 168 kWh/m ²	6.460 kWh/MA 191 kWh/m ²	6.433 kWh/MA 189 kWh/m ²
02	Heizenergie pro Mitarbeiter Heizenergie pro m ² beheizte Fläche	Input 4.2-4.4	6.192 kWh/MA 157 kWh/m ²	4.819 kWh/MA 142 kWh/m ²	4.581 kWh/MA 134 kWh/m ²
03	Wassereinsatz pro Tag und Mitarbeiter	Input 3	144 Liter/MA*Tag	138 Liter/MA*Tag	127 Liter/MA*Tag
04a	Papiereinsatz Quote Recyclingpapier Quote chlorfrei gebleichtes Papier Quote chlorgebleichtes Papier	Input 2.1	29.660 St/MA 22% 78% 0%	27.966 St/MA 43,3% 56,2% 0,5%	22.795 St/MA 25% 75% 0%
04b	Papiereinsatz Werbung Quote Recyclingpapier Quote chlorfrei gebleichtes Papier Quote chlorgebleichtes Papier	Input 2.1	40 kg/MA 58% 42% 0%	54 kg/MA 70% 29,8% 0,3%	31 kg/MA 65,7% 33,7% 0,6%
04c	Kopierpapierverbrauch pro Mitarbeiter Quote Recyclingpapier Quote chlorfrei gebleichtes Papier Quote chlorgebleichtes Papier	Input 2.1	9.643 Blatt/MA 67% 33% 0%	9.796 Blatt/MA 65% 35% 0%	9.343 Blatt/MA 52% 48% 0%
05	Abfallaufkommen gesamt nicht überwachungsbedürftige Abfälle Überwachungsbedürftige Abfälle Besonders überwachungsbedürftige Abfälle	Output 6	198 kg/MA nicht erhoben nicht erhoben nicht erhoben	210 kg/MA 91% 8% 1%	211 kg/MA 89,4% 10% 0,6%
06	Geschäftsverkehr pro Mitarbeiter Verkehrsträgerquote Bahn Verkehrsträgerquote Flug Verkehrsträgerquote PKW	Verkehr	2.201 km/MA 38,4% 24,3% 37,4%	2.348 km/MA 34,6% 26,3% 39%	2.307 km/MA 23,9% 32,5% 43,6%
07	CO ₂ -Emissionen aus Strom, Heizung CO ₂ -Emissionen aus Verkehr	Output 5.1 Verkehr	4.855 kg/MA 464 kg/MA	4.418 kg/MA 518 kg/MA	4.349 kg/MA 523 kg/MA

Bezugsgrößen

	2000	2001	2002
Arbeitstage (VfU-Standard)	250	250	250
Filialen (Inland)	237	230	211
Gebäudefläche (m ²)	291.747	299.763*	307.065*
Mitarbeiter (Vollzeit)*	8.397	8.845	8.987

* Jahresanfangs/ und -endbestand gemittelt

Für Bezugsgrößen gelten die gleichen Systemgrenzen wie für die Umweltbilanzdaten Bestand/Input und Output.

4.2.6 Wasser

»Es ist derselbe Fluss, und es ist doch nicht derselbe Fluss«.

Heraklit von Ephesus

Wasser wird zu verschiedenen Zwecken benutzt, dabei verändert und nach zumindest teilweiser Beseitigung dieser Veränderungen durch eine Kläranlage dem Wasserkreislauf wieder zugeführt.

Bei der Verbrauchserfassung sind momentan folgende Rahmenbedingungen zu beachten:

- Die Wasserlieferanten haben zum Teil Abrechnungszeiträume von bis zu drei Jahren.
- Die Abrechnungszeiträume stimmen nicht mit Kalenderjahren überein.
- Die Abrechnungszeiträume können von Gebäude zu Gebäude verschieden sein.

Zur Ermittlung des Wasserverbrauchs der Filialgebäude muss daher in der Regel basierend auf der Gebäudefläche hochgerechnet werden.

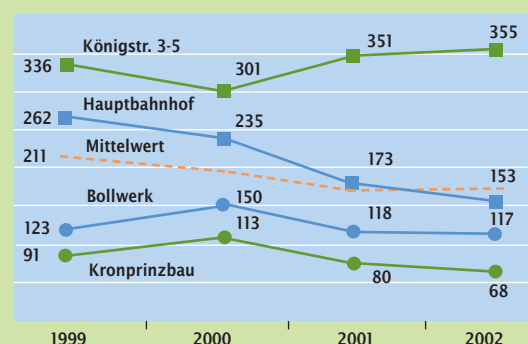
Gesamtwasserverbrauch der LBBW pro Mitarbeiter pro Tag im Jahresvergleich

1999	150 Liter/MA* Tag
2000	144 Liter/MA* Tag
2001	138 Liter/MA* Tag
2002	127 Liter/MA* Tag

Auch wenn der Verbrauch 2002 mit über 100 Litern pro Mitarbeiter am Tag im Vergleich mit anderen Finanzdienstleistern immer noch als hoch bezeichnet werden muss, ist eine konstante Reduktion deutlich erkennbar und wir werden uns bemühen, diesen Trend fortzusetzen.

Im Diagramm sind die relativen Wasserverbräuche der Zentralgebäude im Jahresvergleich pro Mitarbeiter und Tag dargestellt:

Relative Wasserverbräuche der Zentralgebäude in L/MA*d



Der relativ hohe Verbrauch des Gebäudes Königstraße 3-5 in Stuttgart resultiert aus den baulichen Gegebenheiten. Das Gebäude besteht aus einem Neubau und einem Altbau. Im Altbau sind keine Wasserspartasten an den Toiletten vorhanden, außerdem ist ein Teil des Kühlkonzepts die verbrauchsintensive Beregnung einer Kupferdachfläche. Da mit Fertigstellung eines neuen Gebäudes am Stuttgarter Hauptbahnhof im Jahr 2004 der Altbau nicht mehr genutzt wird, werden keine Maßnahmen zur Verbrauchsreduktion durchgeführt. Die Verbrauchsentwicklung der anderen Gebäude ist im Vergleich zum Vorjahr durchweg positiv. Insbesondere der niedrige Wert des Gebäudes Bollwerk ist sehr erfreulich und zeigt, dass die Optimierung der Seetechnik Wirkung zeigt.

Zum Vergleich:

Wenn Sie sich bei Lauffen auf halber Strecke des Neckars zwischen Stuttgart und Mannheim an den Fluss stellen, dann ist die Wassermenge von 305.533 Kubikmetern, die in der Umweltbilanz für das Jahr 2002 ausgewiesen ist, in 58 Minuten an Ihnen vorbeigeflossen.

4.2.7 Energie

»Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht«.

Friedrich Schiller

Der Mensch hat zwar gelernt, die Macht des Feuers zu bezähmen und dessen Energie für sich zu nutzen, doch von dieser Nutzung gehen nicht nur wohltätige Wirkungen aus: Das Entstehen des Treibhausgases Kohlendioxid und anderer klimaschädlicher Gase bei der Energiegewinnung aus fossilen Brennstoffen und die Problematik der Endlagerung von Abfällen aus atomarer Energiegewinnung zwingen zum Umdenken. Eine Senkung des Energieverbrauchs und eine verstärkte Nutzung alternativer Energien sind heute dringende Aufgaben. Um diesen gerecht zu werden, trifft sich die Arbeitsgruppe WABE (Wasser, Abfall, Bau und Energie) regelmäßig zur Besprechung aktueller Projekte und Maßnahmen.

	1999	2000	2001	2002
Heizenergie (kWh/m ²)	153	157	142	134
Stromverbrauch (kWh/m ²)	166	168	191	189

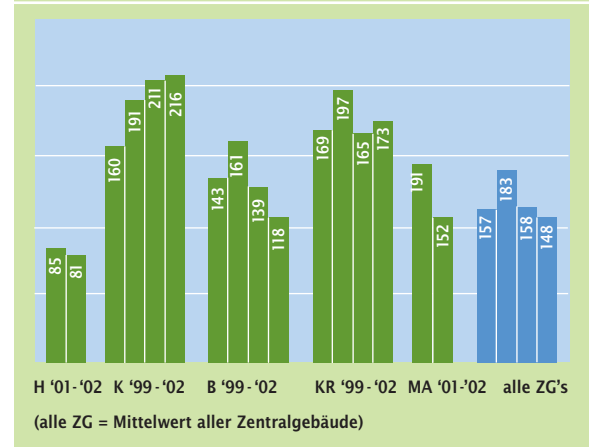
Im Folgenden wird die Entwicklung der Kennzahlen Heizenergie und Stromverbrauch für die Zentralgebäude Hauptbahnhof (H), Königstraße 3-5 (K), Bollwerk (B) und Kronprinzbau (KR) in Stuttgart sowie für das Gebäude Augustaanlage in Mannheim (MA) dargestellt. Für das Mannheimer Gebäude (nicht Bestandteil der EMAS-Validierung) und das Gebäude

am Hauptbahnhof in Stuttgart (H) liegen aufgrund von Änderungen bei der Datenerfassung erst seit 2001 vergleichbare Daten vor.

Heizenergie

Erfreulicherweise ist der Heizenergieverbrauch pro Quadratmeter in den letzten Jahren stetig gesunken. Die deutliche Reduktion ab 2001 ist mit bedingt durch eine systematische Änderung in der Datenerfassung: Bis zum Jahr 2000 wurden die Verbräuche der Filialen jeweils vom Vorjahr für die Bilanz des eigentlichen Berichtsjahres herangezogen, da die Rechnungen oft erst über ein Jahr später eingehen. Mittlerweile publizieren wir die gesamte Jahresbilanz erst, wenn das jeweilige Bilanzjahr abgeschlossen werden konnte.

Relative Heizenergieverbräuche der Zentralgebäude in kWh/m²



Im Gebäude Bollwerk (B) ist eine positive Entwicklung des Heizenergieverbrauchs zu verzeichnen. Dies ist vor allem auf eine detaillierte monatliche Verbrauchserfassung in den vergangenen Jahren und darauf basierenden technischen Optimierungsmaßnahmen zurück zu führen. Dem entgegen ist die Entwicklung des Heizenergieverbrauchs im Gebäude Königstraße

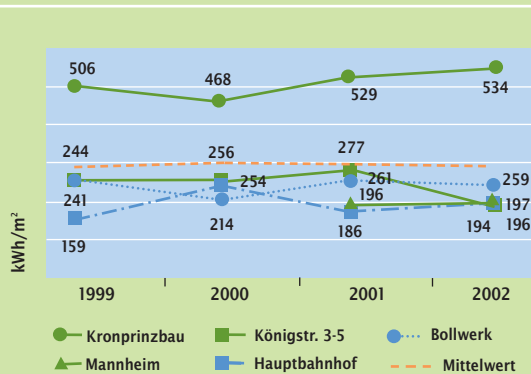
(K) weniger erfreulich. Es handelt sich bei diesem Gebäudekomplex um einen Altbau (Königstraße 5) und einen Umbau aus dem Jahr 1998 (Königstraße 3). Da der Altbau voraussichtlich nur noch bis Mitte 2005 von der LBBW genutzt wird, werden hier keine Investitionen zur Verbrauchsminimierung mehr vorgenommen.

Elektroenergie

Art und Umfang der Kühlung sind wesentliche Einflussfaktoren auf den Stromverbrauch. Schwankungen in diesem Bereich sind jedoch immer auch wetterbedingt und daher nur begrenzt beeinflussbar. Einen weiteren großen Anteil am Gesamtstromverbrauch hat die EDV.

Der auffallend hohe Stromverbrauch im Gebäude Kronprinzbau ist auf die in diesem Gebäude befindliche Kantine sowie das Rechenzentrum mit großem Kühlbedarf zurückzuführen. Das Gebäude wird zukünftig (mit Ausnahme der Filiale) im Zusammenhang mit dem Bezug der Neubauten am Pariser Platz nicht mehr von der LBBW genutzt.

Relative Heizenergieverbräuche der Zentralgebäude in kWh/m²



Zum Vergleich:

Die Energiemenge von 99.071.400 kWh, die die Umweltbilanz der LBBW im Jahr 2002 ausweist, entspricht dem durchschnittlichen Gesamtenergieverbrauch von knapp 5.000 Privathaushalten.

4.2.8 Luft/Abluft

»Im Atem holen sind zweierlei Gnaden, die Luft einziehen, sich ihrer entladen«.

Johann Wolfgang von Goethe

Damit das Atem holen weiterhin ein erfreuliches Ereignis bleibt, sind vor allem Anstrengungen zur Senkung des Energieverbrauchs nötig, denn die Nutzung von fossilen Energieträgern wie Gas und Öl hat die Emission von Schadstoffen zur Folge, z.B.:

- Kohlendioxid (CO₂) hat den größten Anteil an der Gesamtschadstoffemission. Es ist ein Treibhausgas und somit potenzieller Verursacher von Erderwärmung und Klimaveränderungen.
- Schwefeldioxid (SO₂) entsteht in sehr viel kleineren Mengen. Der daraus entstehende saure Regen ist mitverantwortlich für Waldsterben und beschleunigte Verwitterung z.B. von Denkmälern.
- Stickoxide (NO_x) haben Anteil an der Entstehung bodennahen Ozons.
- Methan (CH₄) ist ebenfalls ein Treibhausgas.

Geeignete Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs und somit auch des Schadstoffausstoßes sind unter den Kapiteln Energie und Verkehr beschrieben. In der Luftemissionsanalyse der LBBW mit den Umrechnungsfaktoren des Vereins für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen (VfU) werden nur CO₂-Emissionen berechnet. Kohlendioxid wird als Leitgas angesehen. Alle anderen Schadstoffe entstehen mit jeweils spezifischen Faktoren proportional zu Kohlendioxid.

4.3 Umweltprogramm 2004/2005.

Bis 2003 wurde vom Vorstand alle 2 Jahre ein Umweltprogramm verabschiedet. Um die Umweltleistung weiter zu erhöhen, wurde 2004 beschlossen, dass alle für die Umsetzung der Umweltpolitik verantwortlichen Bereichsleiter auch unterjährig neue Maßnahmen festlegen können. Dies geschieht in der Regel mit Unterstützung durch das Umweltreferat. Alle Maßnahmen der Umweltprogramme 2004 und 2005 basieren auf den folgenden fünf Umweltzielen und dem Fokusziel:

1. Berücksichtigung ökologischer Aspekte bei allen

- Neu- und Umbau- sowie Instandhaltungsmaßnahmen
- Beschaffungen
- Leistungen von Fremdfirmen

2. Verringerung des relativen

- Papier-
- Energie*- und
- Wasserverbrauchs sowie
- der relativen Abfallmengen

* Fokusziel Energie:

Verringerung des relativen Stromverbrauchs in kWh pro Quadratmeter um 5 % bis 2005 bezogen auf den Verbrauch im Jahr 2001.

3. Verringerung der Umweltbelastungen durch geschäftlichen Reiseverkehr
4. Berücksichtigung von ökologischen Aspekten im Immobilien- und Kreditgeschäft
5. Beratung zu und Förderung von nachhaltigen Kapitalanlagen

Alle Maßnahmen, die bis spätestens Ende 2004 umgesetzt sein sollen, sind Bestandteil des Umweltprogramms 2004. Es wird in Maßnahmen der LBBW und der Gastro Event GmbH unterschieden.

Die Gastro Event GmbH ist eine 100%ige Tochter der LBBW und betreibt insgesamt drei Betriebsrestaurants:

- Betriebsrestaurant im Gebäude am Hauptbahnhof 2
- Betriebsrestaurant am Pariser Platz (Haus 3)
- Betriebsrestaurant im Gebäude Augustaanlage in Mannheim

Umweltprogramm 2004 für LBBW

Zugehöriges Umweltziel	Maßnahme	bis	Verantwortliche Organisationseinheit
1	Definition verbindlicher Vorgaben für die Vertragsgestaltung mit externen Reinigungsfirmen für Zentral- und Filialgebäude (z.B. Inhaltsstoffe der Reinigungsmittel, Verantwortung für Lagerungsfehler, Betriebsanweisungen für Gefahrstoffe, Abschaltung elektrischer Geräte inkl. Licht in Teeküchen etc.).	12/04	Kaufmännisches Immobilienmanagement
1	Breitflächig nur noch Recyclingpapier als Kopierpapier zur Verfügung stellen.	12/04	Einkauf/Innenbetrieb
1	Prüfung der Rollenpapiere im Druckzentrum auf ihre aktuelle Papierzusammensetzung und ggf. Umstellbarkeit auf ökologischere Alternative (insbesondere bei Briefbögen für Mailings).	12/04	Einkauf/Innenbetrieb
1	Umstellung der Briefumschläge auf Recyclingpapier in den Büros (Einzelkuverts) sowie im Druckzentrum bei automatischer Kuvertierung.	12/04	Einkauf/Innenbetrieb
1	Die allgemeinen Geschäftsbedingungen der LBBW für die Vertragsschließung mit Lieferanten für Werbeatikel werden um Anforderungen zu Sozialstandards (z.B. Verhaltenskodex gemäß ICTI) ergänzt.	12/04	Einkauf/Innenbetrieb

Zugehöriges Umweltziel	Maßnahme	bis	Verantwortliche Organisationseinheit
1	Suche nach einer ökologischeren Alternative für die derzeit extern bezogenen Notizzettel aus chlorfrei gebleichtem Papier.	12/04	Einkauf/Innenbetrieb
1	Beschaffung eines besonders ökologischen Prämiengeschenkes für Verbesserungsvorschläge mit Umweltbezug.	06/04	IT-Steuerung
2	Verzicht auf die Kommunikation interner Stellenangebote in Papierform.	06/04	Personalmanagement
Fokusziel	Durchführung eines Ideenwettbewerbs Energie mit dem Ziel, alle Mitarbeiter in die Umsetzung des Fokusziels Energie einzubinden sowie Verbesserungspotenziale im haustechnischen und IT-Bereich zu identifizieren.	07/04	IT-Steuerung

Umweltprogramm 2004 für Gastro Event GmbH

Die Gastro Event GmbH hat sich die Umsetzung folgender Umweltmaßnahmen zum Ziel gesetzt:

Zugehöriges Umweltziel	Maßnahme	bis
1+2	Dokumentation bestehender Umweltstandards.	12/04
1	Derzeit noch in Einwegverpackungen angebotene Getränke im Cafeteria- /Automatenbereich überprüfen und ggf. Produkt aus dem Angebot nehmen (z.B. Eistee im Tetrapack) oder eine Mehrweg-Alternative suchen.	12/04
3	Ausstellung Pendlernetz Stuttgart in Kantinen am Hauptbahnhof je eine Woche lang zeigen.	12/04
1	Reinigungsmitteldosierung in Mannheim auf eigenes automatisches System umstellen, um den Reinigungsmittelverbrauch um mindestens 10% im Vergleich zu 2003 zu minimieren.	12/04
2	Altes Geschirr der Kantine Kronprinzbau nach Umzug an soziale Einrichtungen abgeben.	09/04
2	Reduktion der Auflage des Speiseplans von derzeit ca. 1.250 Stück pro Woche auf 950 Stück pro Doppelwoche.	06/04

Alle Maßnahmen, die bis spätestens Ende 2005 umgesetzt sein sollen, sind Bestandteil des Umweltprogramms 2005.

Umweltprogramm 2005 für LBBW

Zugehöriges Umweltziel	Maßnahme	bis	Verantwortliche Organisationseinheit
Fokusziel	Neues Druckerkonzept umsetzen: Reduktion der Drucker auf 0,2 Drucker pro Mitarbeiter wird angestrebt.	12/05	Data Center Services
Fokusziel	Deutliche Reduzierung der Bankplattformrechner (Arbeitsplatzrechner im Banknetz).	12/05	Data Center Services
Fokusziel	Reduzierung der Anzahl Stand-alone-Internet-PCs.	12/05	Data Center Services
Fokusziel	Reduzierung der Anzahl Arbeitsplatz-PCs innerhalb des IT-Bereichs.	12/05	Data Center Services
Fokusziel	Automatische Abschaltung der Bankplattform-PC's über Nacht durch Einführung von Wake-on-LAN (Automatisches Herunterfahren der PC's am Abend)	12/05	Data Center Services
Fokusziel	Reduktion der Anzahl Kopier- und Faxgeräte um 10% durch verstärkte Beschaffung von Multifunktionsgeräten und damit verbundener Reduktion des Stromverbrauchs.	12/05	Einkauf/Innenbetrieb
Fokusziel	Reduktion des relativen Stromverbrauchs durch Haustechnik und Beleuchtung von 127 kWh/qm (Stand: 1991) auf 121 kWh/qm bis Ende 2005.	12/05	Technisches Immobilienmanagement
3	Aufbereitung von Informationen zu Ökofahrtraining-Angeboten für Dienstwageninhaber (z.B. persönliches Anschreiben).	12/05	Einkauf/Innenbetrieb

4.4 Umweltprogramm 2002/2003.

Das LBBW-Umweltprogramm 2002/03 enthielt 13 Umweltziele:

- 10 betriebsökologische Umweltziele
- 3 produktökologische Umweltziele

Zielerreichung zum Jahresende 2003

Umweltziele	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht
Betriebsökologie	8	1	1
Produktökologie	3	-	-
Gesamt	11	1	1

Die Umweltziele der Betriebsökologie aus den Jahren 2002 und 2003 werden nachfolgend erläutert und der Abschluss beschrieben.

4.4.1 Abfallkonzept

Umweltziel 2002/2003:

Umsetzung des Abfallkonzepts.

Erreicht wenn:

Alle Zentralgebäude das gültige Abfallkonzept umgesetzt haben.

Erläuterungen/Abschluss:

Das Umweltziel wurde im Juli 2003 **erreicht**.

Das neue Abfallkonzept wurde im ersten Halbjahr 2003 in allen Zentralgebäuden in Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe und Frankfurt eingeführt und die Mitarbeiter u. a. über die Broschüre »Das Abfallkonzept der Landesbank Baden-Württemberg« über das neue Trennsystem informiert. Trotz Investitionen zur Einführung des Abfallkonzepts sind die Gesamtkosten gleich geblieben, so dass in den Folgejahren mit einem sinkenden Aufwand zu rechnen ist.

4.4.2 Benchmarking

Umweltziel 2002/2003:

Wir stellen uns dem Benchmarking mit anderen Banken:

- a) Auswertung von zwei Umweltberichten anderer Banken und Vergleich der gewonnenen Werte
- b) Darstellung der Ergebnisse aus dem »Stuttgarter Kreis« und Entwicklung von Maßnahmen zur Schwachstellenbeseitigung.

Erreicht wenn:

Datenübersicht aus a) und b) sowie Katalog über positive und negative Unterschiede schriftlich vorliegt.

Erläuterungen/Abschluss:

Das Umweltziel wurde Ende 2003 mit folgendem Ergebnis **erreicht**: Das Benchmarking mit anderen Finanzdienstleistern zeigte, dass sich die Verbräuche der LBBW beim Strom- und Heizenergieverbrauch im Mittelfeld bewegen. Die jährlichen Abfallmengen der LBBW pro Mitarbeiter sind zum Teil deutlich geringer als bei vergleichbaren Instituten, wohingegen der Wasserverbrauch deutlich über dem Durchschnitt liegt.

4.4.3 Energiekonzept

Umweltziel 2002/2003:

Erstellung eines Energiekonzepts für fünf Gebäude, die bei den Hitlisten (Strom) auffällig waren.

Erreicht wenn:

Fünf Gebäude untersucht sind und eine Dokumentation der vorgenommenen Maßnahmen vorliegt.

Erläuterungen/Abschluss:

Von den geplanten fünf Filialen konnte im Umsetzungszeitraum bis Ende 2003 bei den Filialen Oberesslingen und Untertürkheim der augenscheinlich hohe Stromverbrauch systematisch untersucht und durch bauliche Veränderungen verringert werden. Das Umweltziel wurde damit **teilweise erreicht**.

Beispiele durchgeführter Maßnahmen sind:

- Einbau von Oberlichtbändern zur Optimierung des Tageslichteintritts in die Flurbereiche
- Verlängerung des vorhandenen Sonnenschutzes

- Austausch des Kühlsystems: Einbau einer energie-sparenderen Anlage
- Lichtumlenkung an die Zimmerdecke durch außen liegende Spiegel
- Reduktion der Betriebszeiten der Lüftungsanlage von 21 auf 9 Stunden am Tag
- Regelung der Beleuchtung nach Außenhelligkeit

4.4.4 Energieoptimierung

Umweltziel 2002/2003:

Energieoptimierung Gebäude Bollwerk mit Dokumentation der Einzelmaßnahmen.

Erreicht wenn:

Gebäude Bollwerk untersucht ist und eine Dokumentation der vorgenommenen Maßnahmen vorliegt.

Erläuterungen/Abschluss:

Der Energieverbrauch des Gebäudes »Bollwerk« wurde im Laufe des Jahres 2002 bis Mitte 2003 monatlich protokolliert um die verschiedenen Einflussfaktoren möglichst genau ermitteln zu können.

Folgende Maßnahme wurden zur Verbrauchssenkung umgesetzt und das Umweltziel damit **erreicht**:

- Die Kühlanlagen werden nun früher herunter gefahren und somit die Betriebszeit reduziert.
- Die Nachtbeleuchtung wurde deutlich reduziert, die Treppenhausbeleuchtung nachts ganz abgeschaltet.
- Die Beleuchtung wurde in drei Zonen unterteilt und für jede Zone die Beleuchtungsstärke individuell programmiert.
- Durch die deutliche Reduktion der Beleuchtung ist auch eine Reduktion beim Kühlvolumen zu erwarten.

4.4.5 Kühlung

Umweltziel 2002/2003:

Kühlung von Filialen: Erstellung einer Entscheidungsmatrix zur Entscheidung für ein Kühlsystem bei Neu-

und Umbauten unter Berücksichtigung der Aspekte Nutzen und Betriebskosten.

Erreicht wenn:

Entscheidungsmatrix vorliegt und bei allen Neu- und Umbauten angewendet wird.

Erläuterungen/Abschluss:

Im März 2003 wurde die Entscheidungsmatrix »Kühlsysteme für Filialen und Zentralgebäude der LBBW« fertig gestellt. Sie dient seither als Grundlage für jede Neuplanung eines Kühlsystems mit und ohne Lüftungsfunktion sowie für Flächenkühlsysteme. Das Umweltziel wurde damit **erreicht**.

Neben der Beschreibung der einzelnen Kühlsysteme enthält die Matrix Angaben zu Vor- und Nachteilen der einzelnen Geräte, zu den Investitions- und Betriebskosten, der Leistungszahl sowie Beispiele von LBBW-Gebäuden, bei denen die jeweilige Anlage bereits eingesetzt ist.

4.4.6 Musterfiliale

Umweltziel 2002/2003:

Erstellung einer theoretischen Musterfiliale mit Detaillierung zur Ausbalancierung zwischen Heiz- und Kühlbedarf.

Erreicht wenn:

Schriftliche Ausarbeitung vorliegt.

Erläuterungen/Abschluss:

Die Beschränkung auf eine Musterfiliale erwies sich im Rahmen der Umsetzung dieses Umweltziel als nicht geeignet. Das Ziel wurde vielmehr erweitert auf die Erstellung von »Kostenstandards für Filial- und Zentralgebäude«, welche bei allen Neu- und Umbaumaßnahmen generell einzuhalten sind. Die Ausarbeitung liegt in der Endfassung vom Mai 2003 vor. Neben Kosten und Kennzahlen für Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär und Elektro legt die Aus-

arbeitung Kostenkennwerte für Bau, Umbau, Möblierung, Netzwerk und IT-Infrastruktur fest. Betriebskostenkennwerte und, als Teil dessen, Werte für Heizung und Strom (inklusive Kälte, Beleuchtung, IT) werden für Filialen und Zentralgebäude vorgegeben.

Das Umweltziel wurde damit **erreicht**.

4.4.7 Möbel

Umweltziel 2002/2003:

Entwicklung von Umweltstandards für Möbelbeschaffungen.

Erreicht wenn:

Umweltverfahren Büromöbel von zuständigem Bereichsleiter unterzeichnet ist.

Erläuterungen/Abschluss:

Das Umweltziel wurde **erreicht**.

Das »Umweltverfahren Büromöbel« ist seit Mai 2002 in Kraft und konnte bereits im Rahmen der Auswahl neuer Möbel für die Neubauten am Pariser Platz angewendet werden.

4.4.8 Outsourcing

Umweltziel 2002/2003:

Entwicklung eines Umweltverfahrens Outsourcing. Ziel: Umwelt-Standards für outgesourcte Leistungen festlegen.

Erreicht wenn:

Generalklausel für Dienstleistungsverträge vorliegt.

Erläuterungen/Abschluss:

Dieses Umweltziel konnte **nicht erreicht** werden.

Das Thema Outsourcing wurde nun, beschränkt auf die Vertragsgestaltung mit Reinigungsdienstleistern, Bestandteil des aktuellen Umweltprogramms 2004.

4.4.9 Poolfahrzeuge

Umweltziel 2002/2003:

Verringerung des Schadstoffausstoßes bei Poolfahrzeugen.

Erreicht wenn:

Alle im Jahr 2002 und 2003 beschafften Neufahrzeuge der Golfklasse die D-4-Norm erfüllen.

Erläuterungen/Abschluss:

2002 wurden keine Fahrzeuge neu beschafft. Bei den fünf im Jahr 2003 neu beschafften Fahrzeugen handelt es sich um Golf-Diesel-Fahrzeuge, welche D4-Norm gerecht werden. Das Umweltziel wurde **erreicht**.

4.4.10 Tonerkartuschen

Umweltziel 2002/2003:

Prüfung, ob Rücknahmesystem für leere Kopierer-Tonerkartuschen sinnvoll und einführbar.

Erreicht wenn:

Begründete Entscheidung gefällt ist.

Erläuterungen/Abschluss:

Das Umweltziel wurde **erreicht**.

Seit Mai 2003 werden leere Tonerkartuschen von Kopiergeräten über ein hausinternes Sammelsystem einer Verwertung zugeführt.

5 Produktökologie.

Unter dem Begriff »Produktökologie« versteht man bei einem Kreditinstitut Bankdienstleistungen mit Umweltwirkungen. Hierzu gehören u.a. umweltrelevante Aspekte des Kredit- und des Anlagegeschäfts. Wie im Bereich Betriebsökologie definiert das Unternehmen auch hier Ziele und Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltleistung.

5.1 Umweltprogramm 2004/2005.

Die Umweltprogramme 2004 und 2005 werden flexibler gehandhabt (siehe Kapitel 4.3). Neben den bereits verabschiedeten betriebsökologischen, befinden sich weitere Maßnahmen im produktökologischen Bereich in der Vorabstimmung. Sobald Maßnahmen endabgestimmt sind, werden diese in das Umweltprogramm aufgenommen und im Internet-Auftritt der LBBW darüber berichtet.

5.2 Umweltprogramm 2002/2003.

Eine Übersicht über die 13 Ziele des Umweltprogramms 2002/03 und zur Zielerreichung kann Kapitel 4.4 entnommen werden. Drei der 13 Umweltziele betreffen produktökologische Themen und werden nachfolgend erläutert.

5.2.1 Geldanlage

Umweltziel 2002/2003:

Forcierung von Anlageprodukten mit Nachhaltigkeitscharakter.

Erreicht wenn:

»Chancenavigator« für nachhaltige Geldanlagen mindestens über ein halbes Jahr aktualisiert wird und in der Themenliste aufgenommen bleibt.

Erläuterungen/Abschluss:

Das Umweltziel wurde **erreicht**:

Das Thema »Nachhaltige Geldanlagen« war über den gesamten Zeitraum des Umweltprogramms Bestandteil des sogenannten »Chancenavigators«. Hierbei handelt es sich um eine Liste über Branchen und konkrete Anlageprodukte, die Kunden mit spezifischen Anlagewünschen empfohlen werden.

Darüber hinaus wurden in den Geschäftsstellen aktuelle Informationen über den »Swissca Green Invest«, der von uns favorisierte nachhaltige Aktienfonds, ausgelegt.

Wegen der generellen Entwicklung am Aktienmarkt konnte 2003 trotz unserer Aktivitäten weniger Volumen bei nachhaltigen Geldanlagen umgesetzt werden.

5.2.2 Kredit

Umweltziel 2002/2003:

Schulungsmaßnahmen zur Berücksichtigung von Umweltaspekten im Kreditentscheidungsprozess.

Erreicht wenn:

Den in den Kreditentscheidungsprozess eingebundenen Mitarbeitern entsprechende Schulungsmaßnahmen angeboten werden.

Erläuterungen/Abschluss:

Seit 01.07.04 gilt bankweit eine einheitliche Richtlinie zur Berücksichtigung von Umweltaspekten im Kreditentscheidungsprozess. Ein Meilenstein ist damit erreicht.

Im Rahmen der Prüfung eines Kreditantrags erfolgt eine zusammenfassende Bewertung der Umweltrisikofaktoren. Zur Unterstützung und für eine tiefergehende Prüfung möglicher Umweltrisiken wurde gleichzeitig ein benutzerfreundliches Excel-Tool zur Verfügung gestellt. Dieses beinhaltet ein dreistufiges

Prüfverfahren und enthält eine Reihe von Checklisten (z.B. zur Ermittlung der Wertminderung bei Grundstücken) sowie Auftragsformulare an andere Fachabteilungen (z.B. Auftrag zur Einholung einer Altlastenauskunft beim zuständigen Altlastenkatasteramt). Das Excel-Tool ist selbst erklärend und beinhaltet eine umfangreiche Hilfefunktion. Es ist zum Selbststudium gut geeignet, so dass kein weiterer Schulungsbedarf erkennbar ist. Sofern sich aus der laufenden Anwendung des Excel-Tools doch noch weitgehender Schulungsbedarf ergibt, wird bis Ende 2004 ein entsprechendes Schulungskonzept entwickelt.

Das Umweltziel wurde **erreicht**.

5.2.3 Projektfinanzierungen

Umweltziel 2002/2003:

Generelle Prüfung von Projektfinanzierungsanträgen auf mögliche Cash-Flow-Auswirkungen durch die Kyoto-Mechanismen.

Erreicht wenn:

Bei Projektfinanzierungsanträgen im Kreditantrag bei der Beurteilung der Risikozonen (Feld »Umwelt/Kyoto«) Angaben gemacht werden, welches Ergebnis eine entsprechende Prüfung ergab oder warum diese nicht notwendig war. Damit wird das Ergebnis einer entsprechenden Prüfung und Bewertung dokumentiert.

Erläuterungen/Abschluss:

Seit Juli 2003 wird bei relevanten Projektfinanzierungsanträgen die »Kyoto-Relevanz« geprüft. Dies bedeutet die Abklärung der Frage, ob das finanzierte Vorhaben vom Kohlendioxid-Emissionshandel (siehe unten stehende Erläuterungen) positiv (= es werden Emissionsrechte generiert) oder negativ (= es müssen Emissionsrechte gekauft werden) betroffen ist.

Erläuterungen dazu:

Beim Kyoto-Protokoll handelt es sich um ein internationales Abkommen zur Reduzierung von Treibhausgasen. Es wird erwartet, dass das Kyoto-Protokoll 2004 in Kraft tritt. Der Gültigkeitszeitraum beinhaltet die Zeit zwischen 2008 und 2012. Spätestens bis dann ist mit der Einrichtung eines internationalen Handels von Emissionsrechten zu rechnen. Ein erster Schritt in diese Richtung stellt der Richtlinienentwurf der Europäischen Kommission dar. Dieser sieht die Einführung eines EU-weiten Handels mit Kohlendioxid-Emissionsrechten bereits bis zum Jahr 2005 vor. Diese Emissionsrechte werden zukünftig bei Projekt- und Finanzierungsentscheidungen energieintensiver Branchen eine relevante Rolle spielen. Solche Investitionen werden oft im Rahmen von Projektfinanzierungen abgewickelt. Damit ist ein direkter Zusammenhang zu unserer Finanzdienstleistung gegeben.

Aus diesem Grund haben wir uns 2001 an der auf Initiative des Ministeriums für Umwelt und Verkehr des Landes Baden-Württemberg initiierten Pilotstudie »Einsatz der Finanzdienstleistung Projekt Finance zur Förderung der Kyoto-Mechanismen und eines nationalen Emissionshandels« in Kooperation mit dem Institut für Wirtschaft und Ökologie (IWÖ) an der Universität St. Gallen (HSG) beteiligt.

6 Umweltkommunikation.

Für aktiven Umweltschutz im Unternehmen ist vielfältige Kommunikation - nach innen und nach außen - Voraussetzung. Nachfolgend werden die wichtigsten Maßnahmen aufgeführt.

6.1 Intern

Innerhalb der LBBW-Aufbauorganisation Umweltschutz existieren vielfältige Kommunikationswege und -möglichkeiten, von welchen die Wesentlichen vorgestellt werden.

Zu bestimmten Themenschwerpunkten werden nach Bedarf Arbeitsgruppen oder Projektgruppen gebildet, z.B. die nachfolgend beschriebene Arbeitsgruppe WABE:

Arbeitsgruppe WABE

»WABE« steht für die Themen Wasser, Abfall, Bau und Energie. In der Arbeitsgruppe sind die Betriebsleiter der Zentralgebäude sowie die Abteilungsleiter des Kaufmännischen und Technischen Immobilienmanagements vertreten. Die Arbeitsgruppe entwickelt neue Konzepte zu den angesprochenen Themenfeldern und plant deren Umsetzung.

6.1.1 Intranet

Im blue.net (Intranet der LBBW) können LBBW-spezifische Umweltinformationen abgerufen werden.

Beispiele hierfür sind:

- Informationen zu aktuellen Umweltthemen und Projekten
- Umweltberichte und -erklärungen
- Umwelt-Management-Handbuch
- Ansprechpartner im Umweltschutz
- Tipps & Tricks zum umweltgerechten Verhalten am Arbeitsplatz

6.1.2 Umweltschulungen

Bei der LBBW können unter anderem folgende Ausbildungsberufe erlernt werden:

- Kauffrau/-mann für Bürokommunikation
- Bankkauffrau/-mann
- Fachinformatiker/in

In allen Ausbildungen ist Umweltschutz integraler Bestandteil des Ausbildungsplans. Darüber hinaus werden in speziellen Seminaren grundlegende Informationen zum Umweltmanagementsystem vermittelt und mit praktischen Übungen erläutert. Im Rahmen eines regelmäßig stattfindenden Einführungstages werden alle neuen Mitarbeiter über die wichtigsten Umweltaktivitäten der LBBW informiert.

6.1.3 Kommunikationskennzahlen

Präsenz im Intranet

Seit April 2003 präsentiert sich das Umweltreferat mit einem noch umfangreicheren und anschaulich bebilderten Informationsangebot im LBBW-Intranet.

Zudem war das Umweltreferat mit 12 Textbeiträgen im Jahr 2003 durchschnittlich einmal im Monat in den täglichen Hausmitteilungen »aktuell« im Intranet präsent. Nachfolgend einige Themenbeispiele:

- Information zu aktuellen Publikationen (Umwelterklärung, Flyer zum LBBW-Umweltschutz, Internet-Seiten)
- Abfallprojekt einer Azubi-Gruppe
- Nachtabschaltung der Arbeitsplatzrechner
- Information ja - Papier nein: Tipps zur papier-sparenden Kommunikation innerhalb der LBBW
- Erfolgreich bestandenes Umweltaudit

Verbesserungsvorschläge mit Umweltrelevanz

Von insgesamt 1.835 Verbesserungsvorschlägen, die im Laufe des Jahres 2003 beim Referat für den LBBW-Verbesserungsprozess eingingen, hatten 135 Vorschläge einen Umweltbezug. Besonders häufig wurden dabei die Themenbereiche Papiereinsparung und Energieverbrauch angesprochen.

7 Gültigkeitserklärung.

Gültigkeitserklärung nach EG-Öko-Audit-Verordnung

Die Umweltpolitik, die Umweltziele, das Umweltprogramm, das Umweltmanagementsystem und das Umweltbetriebsprüfungsverfahren der

Landesbank Baden-Württemberg am Standort Stuttgart, bestehend aus den Gebäuden:

Am Hauptbahnhof 2, 70173 Stuttgart
Kronprinzstraße 6-8, 70173 Stuttgart
Königstraße 3-5, 70173 Stuttgart
Fritz-Elsas-Straße 31 (Bollwerk), 70173 Stuttgart

entsprechen den Anforderungen der Verordnung (EG) 761/2001.

Die Daten und Angaben dieser aktualisierten Umwelterklärung sind zuverlässig. Sie geben ein angemessenes und richtiges Bild der Umweltrelevanz aller Tätigkeiten am Standort wieder.

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird im September 2005 der Öffentlichkeit vorgelegt.

Braunschweig, 18. August 2004



Dr. Ralf Utermöhlen
AGIMUS GmbH Umweltgutachterorganisation &
Beratungsgesellschaft
Cyriaksring 10 B
38118 Braunschweig
D-V-0003

